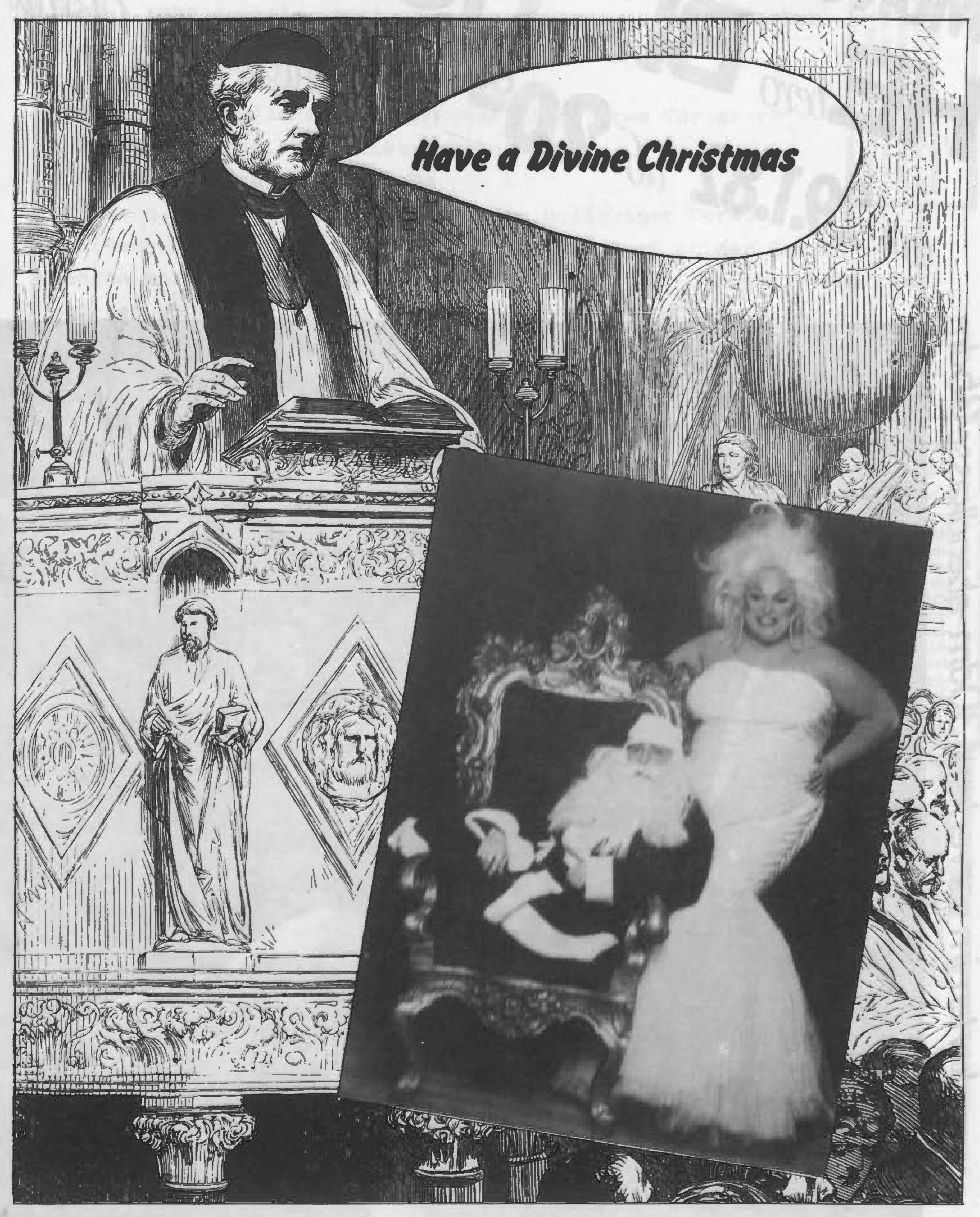
forum homosexualität münchen e.V.

# kellerjournal

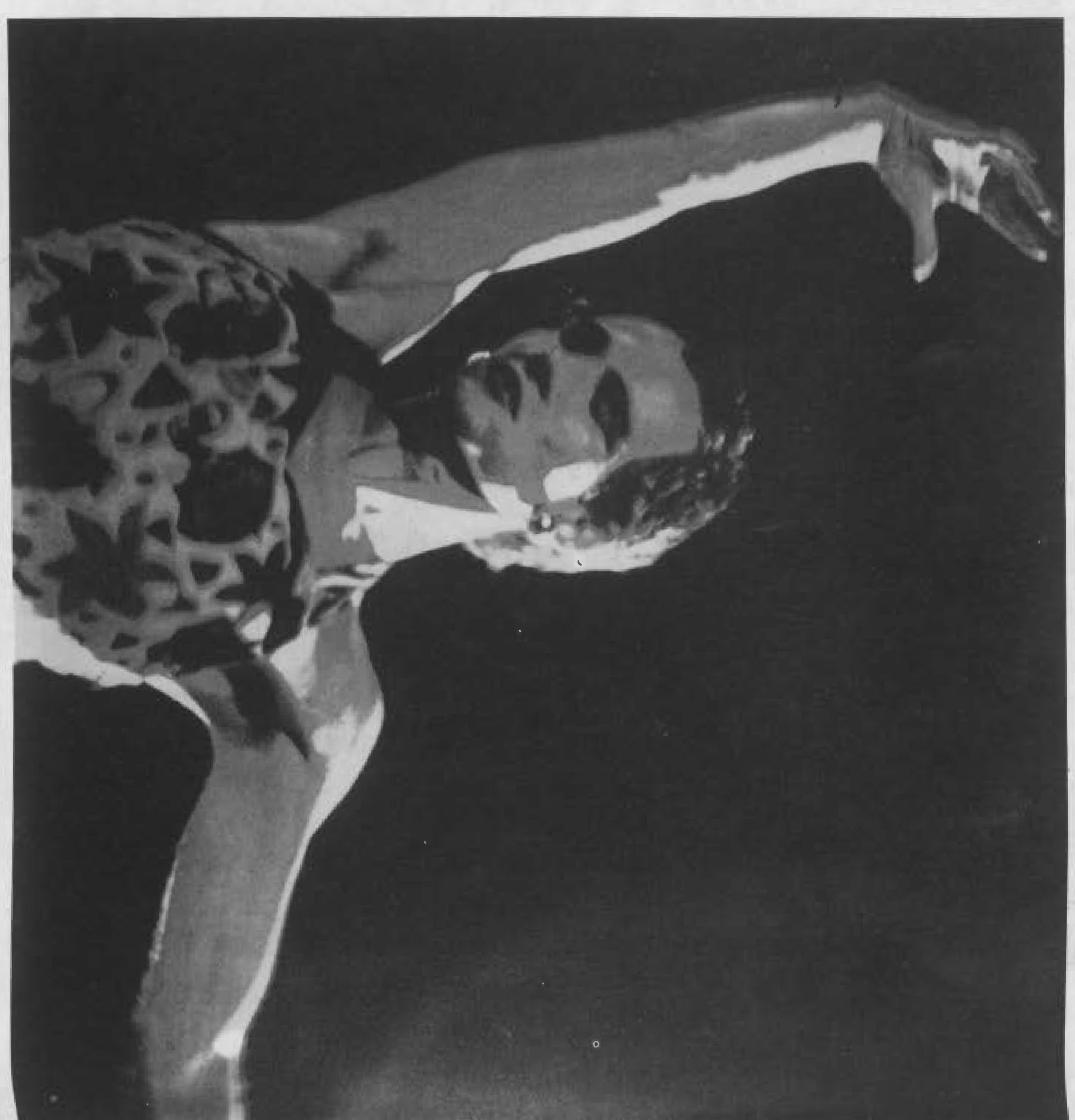
Nr.10 Dez.-Jan. 81/82



*Romeo und Julius laden ein zum*

# MÜNCHNER HEtero BIsexer HOmo BALL

**am 29.1.82 ab 20°° im Schwabinger Bräu**



**karten im vorverkauf 30dm abendkasse 35dm**

## Achtung - Jungskihasen - Achtung

Wer hätte Lust, skifahren zu lernen?
Ein Mitglied des MLC e.V.-München bietet den Mitgliedern des MLC e.V. und des VSG e.V. München einen Skianfängerkurs.
Der Kurs findet im privaten Kreis kostenfrei ab etwa Mitte Januar 1982 jeweils samstags oder sonntags an 6 - 8 Wochenenden statt.
Interessenten benötigen:
1 Paar Ski, möglichst Compakt-Ski- Länge etwa Körpergröß.
1 Paar Skistöcke, bis Ellbogenhöhe
1 Paar gut passende Skischuhe
Skianzug, -handschuhe und - Mütze in beliebiger Form.
Teilnahmebedingungen: ein bißchen Mut und Spaß an der Freud.
Fahren wollen wir mit dem eigenen Auto ggf. in Fahrgemeinschaften bei genügend Beteiligung mit DB- zu ermäßigten Gruppenpreisen.
Wer Lust hat mitzumachen und weitere Fragen hat, rufe bei Lois K. - Tel. 196339 an. *Anmeldeschluß: Mitte Dezember!*

Die Samenbank des Utrechter Universitätskrankenhauses lehnt es ab, Homosexuelle als Samenspender zu akzeptieren. Begründet wird dies damit, daß es noch immer unsicher sei, ob Homosexualität erblich ist oder nicht. (dpa)

SZ 1.10.81

### Verfolgung Homosexueller soll in Nordirland aufhören

London (AP)

Nach einem Urteil des Europäischen Gerichtshofs in Straßburg will die britische Regierung offenbar das Verbot homosexueller Betätigung in Nordirland überprüfen. In diesem Sinne äußerte sich Nordirlandminister James Prior in London. Der Gerichtshof hatte mit 14 gegen 5 Stimmen es als rechtswidrigen Eingriff in die Privatsphäre bezeichnet, daß in Nordirland im Gegensatz zu allen anderen Teilen Großbritanniens Homosexualität auch unter Erwachsenen strafrechtlich verfolgt wird.

SZ 5.9.81

### SPD-Landtagsabgeordneter wegen homosexueller Handlungen bestraft

Lübeck (dpa)

Wegen fortgesetzter homosexueller Handlungen mit Jugendlichen ist der 40 Jahre alte schleswig-holsteinische SPD-Landtagsabgeordnete Hans-Jürgen Wolter von einem Schöffengericht in Lübeck zu einer Geldstrafe von 27 000 Mark verurteilt worden. Der Staatsanwalt hatte in dem Prozeß — die Immunität des Abgeordneten war zuvor aufgehoben worden — eine Freiheitsstrafe von einem Jahr und 6000 Mark Geldstrafe gefordert. Das Gericht erkannte jedoch als strafmildernd an, daß der Landtagsabgeordnete bisher noch nicht mit dem Gesetz in Konflikt gekommen war.

SZ 24.9.81

Neue MÄNNER-SELBSTERFAHRUNGS-KLEINGRUPPE (Männerbeziehungen; Homosexualität) ab Februar 1982; anfangs mit psychologischer Begleitung durch Dr. Angstmann; Interessenten melden bei Tel.: 089/294002





# Schwule Infostände in München




Anfang des Jahres saßen wir zusammen u. überlegten uns, was machen wir an Öffentlichkeitsarbeit; wie bringen wir unsere Forderungen u. Wünsche auch an den mann/frau/schwul auf der Straße?

Da wir halt relativ wenig Leute in der Gruppe sind, einigten wir uns darauf uns auf eine Reihe von 5 Infoständen mit verschiedenen Schwerpunkten zu beschränken. Dementsprechend lief dann auch die Vorbereitung in der Gruppe ab. Mehrere Mitglieder beschäftigten sich etwas intensiver mit den einzelnen Themen wie z.B. Geschichte des § 175, Schwule u. Faschismus,Schwule u. Berufsverbote, was dann anschließend in der Gruppe ausdiskutiert wurde.

Nach einigen Auseinandersetzungen entschloßen wir uns dann auch, bei allen Aktionen den Aufruf der Gruppe RAUSS mit zu unterstützen.

Der 1. Infostand wurde beantragt u. genehmigt, der 2. Mai rückte näher, Informationsmaterial war bereitgestellt u. Flugbl ätter gedruckt sowie die Bücher bei SODOM abgeholt; die Spannung wuchs.




Man fuhr zwar schon zu HOMOLULU, demonstrierte in Berlin u. München, doch sich am Samstag in die "heimische" Fußgängerzone zu stellen; die frau/mann beim allwöchentl. Ritual des Wochenendeinkaufes aufschrecken, evtl von Arbeitskollegen gesichtet zu werden u. sich auf Gespräche u. Fragen einzulassen wo mann nicht eifach davonlaufen kann ist doch schon was anderes.

Was dann an den einzelnen Infoständen so ablief (neben sehr vielen Emotionen u. teilweise Agressionen) ist schon fast zu viel um alles aufzuschreiben.

Doch einige Sachen sollte man festhalten, zumal sie eigentlich für alle Aktionen galten.

- Es wurde von Seiten der Passanten sehr wenig auf die von uns verbereiteten u. am Infostand plakatierten Schwerpunktthemen eingegangen. Vielmehr stand ein allgemeines Informationsbedürfnis über unsere Erfahrungen, Lebensweise u.ä. im Vordergrund.
- Viele Passanten waren erstaunt (einige auch betroffen) darüber daß es immer noch einen § 175 gibt.
- So muß auch gesagt werden, daß leider noch viele diesen § für durchaus gerechtfertigt halten. Das blöde Argument v. Jugendschutz. Doch viele konnten wir auch davon überzeugen,




## SCHWULER AKTIONSTAG AM 3. OKTOBER

im 207. Blatt

**Am 3. Oktober findet eine bundesweite Aktion von Schwulengruppen statt unter dem Motto: "Wir sägen am Sexualstrafrecht - Weg mit dem § 175". Auch wir in München sägen am 3. Oktober am Sexualstrafrecht. Aus diesem Grund machen Münchner Schwule und Lesben (VSG, "Homosexuelle und Kirche", Arbeitskreis Schwule und Lesben bei den Grünen, DSAP) einen bunten Infostand am Jagdmuseum in der Fußgängerzone. Abends steigt dann ab 20 Uhr ein Säge-Fest im VSG-Zentrum Weißenburger Str. 26.**

Andere Gruppen und Einzelpersonen unterstützen den Aufruf nach Abschaffung des § 175, in München z.B. das Netzwerk, das Blattkollektiv und die Humanistische Union.

Zur Erinnerung:

*§ 175. Homosexuelle Handlungen*

*(1) Ein Mann über achtzehn Jahre, der sexuelle Handlungen an einem Mann unter achtzehn Jahren vornimmt oder von einem Mann unter achtzehn Jahren an sich vornehmen läßt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.*

*(2) Das Gericht kann von einer Bestrafung nach dieser Vorschrift absehen, wenn*

*1. der Täter zur Zeit der Tat noch nicht einundzwanzig Jahre alt war oder*

*2. bei Berücksichtigung des Verhaltens desjenigen, gegen den sich die Tat richtet, das Unrecht der Tat gering ist.*

Dieser Paragraph gehört abgeschafft. Nicht nur, weil er viele Schwule bestraft für eine sexuelle Verhaltensweise, die weder minderwertig, krankhaft noch kriminell ist. Er ist darüberhinaus der sichtbarste Ausdruck von Schwulendiskriminierung, die sich u.a. in gesellschaftlicher Ächtung und Berufsverboten niederschlägt.

Obwohl wir meinen, daß jegliche Form der einvernehmlichen Sexualität straffrei sein muß, glauben wir beim derzeitigen Stand der Diskussion eine breite Basis nur für die Abschaffung des § 175 zu bekommen. Wer dagegen ist, daß Staat und Kirche in unseren Betten schnüffeln, sollte mit am Sexualstrafrecht sägen.

**AG Politik des VSG**



daß es keinen § geben muß der schwule Sexualität gesondert behandelt bzw. weitergehend von der Unrechtmäßigkeit einer Betrafung jeglicher einvernehmlicher Sexualität.

- Eine schöne Erfahrung war auch bei starken Angriffen von Gegner spontan Solidarität eben von Passanten zu bekommen. Teilweise so gut, daß wir uns manchmal bei einer Diskussion ausschalten konnten u. Passanten für uns reden ließen.




- Genauso erfolgten aber auch Angriffe wo wir jede Diskussion verweigerten, da z.B. eine Befürwortung von Juden- u. Schwulenmord nur verurteilt werden kann. (Ich habe es in meiner Naivität mir nicht vorstellen können, daß eine Frau sich hinstellt u. mit glänzenden Augen einen solchen Massenmord verherrlicht.)

Am 3. Oct. machten wir dann im Rahmen der bundesweiten Schwulenaktion gegen das Sexualstrafrecht unseren letzten Infostand der auch eigentlich das größte Echo u. die meisten Reaktionen brachte. ( Genauere Berichterstattung darüber, auch aus anderen Städten im Okroberheft des **ROSA FLIEDER**).

Zum Schluß noch zwei für unsere Gruppe nicht unwichtige Erfahrungen. Abgesehen davon was jeder für sich selbst bei diesen Aktionen für sich gewonnen hat, kann ich sagen, daß die Gruppe in sich selbst durch die gemeinsame "Arbeit" gefestigt worden ist und sich stabilisiert hat. Wir haben uns besser kennenuan auch schätzen gelernt.
Zum zweiten muß ich leider bemerken daß wir sehr wenig Resonanz u. Mithilfe von den meisten anderen VSG Mitglieder bekommen haben. (Woran liegt's?)
Deshalb auch ganz besonderen Dank an Thomas, Manni u, Herbie, Fritz, Willi u. einige wenige andere.

Michael

# Kampagne zur Streichung des § 175 StGB

Die mittlerweile seit 1 Jahr laufende Aktion der Gruppe RAUSS-Recht auf sich selbst!, brachte bis jetzt etwa 8000 Unterschriften. Davon stammen ca. 1000 Stück aus München. An unserem Infostand vom 3 Oktober sammelten wir allein schon 243! Trotzdem ist das bisherige Ergebnis eigentlich mager zu nennen. Für diejenigen die noch nicht unterschrieben haben sei zur Beruhigung noch folgendes mitgeteilt: die Unterschriften werden in Köln notariell hinterlegt und vertraulich behandelt. Verantwortlich im Sinne des Datenschutzgesetz ist Hans Peter Föhrding aus Köln (Mitglied der glf, der Huk und der RAUSS).

Da die Forderung nach Streichung des § 175 innerhalb die Schwulenbewegung durchaus (und m.E. zurecht) umstritten ist, gibt es noch andere Unterschriftslisten; die sog. Bonner Liste wo darüberhinaus auch die Streichung der §§174 und 176 gefordert wird und eine Berliner Liste wo auch die Wiedergutmachung Bestandteil der Forderung ist.

Leider wissen wir weder wieviele Unterschriften darauf gesammelt wurden, noch wie "man damit arbeiten will". Genausowenig ist die genaue Zahl der Unterschriften die anläßlich der Aktion 80 der kommerziellen Presse zusammengetragen wurde, bekannt. Ich kann nur hoffen, daß eine Verständigungsebene gefunden wird damit diese Aktionen nicht als Seifenblasen platzen.

Interessant zu erwähnen wäre noch, wer die Forderung nach Streichung des § 175 bis jetzt erhoben hat:

- die FDP (Wahlprogramm)
- die Grünen (Parteiprogramm)
- die Jungdemokraten (Bundesdelegiertenkongress)
- die DKP (Parteitagsbeschluß)
- der MSB Spartacus (Bundeskongress)
- die SPD Landesverband Hamburg
- die SPD Landesverband Schleswig Holstein
- die Humanistische Union
- die Alternative Liste Berlin (Parteiprogramm)




- der Vorstand der DFG/VK
- die Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie eV.
- die Deutsche Gesellschaft für Sexualforschung eV.
- die Gesellschaft für Sozialwissenschaftliche Sexualforschung eV.

Langsam aber sicher fängt man an zu kapieren wie blödsinnig dieses Gesetz ist.

Aber - wo bleibst DU ???

Guido

- - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - - -

Ungeachtet meiner eigenen sexuellen Orientierung fordere ich mit meiner Unterschrift die Abgeordneten des Deutschen Bundestages auf, den § 175 StGB umgehend ersatzlos zu streichen.

Name (bitte Druckschrift): ..........................

Anschrift: ..................................

Unterschrift: ................................

Ich bin einverstanden, daß meine Unterschrift veröffentlicht wird.

JA ☐ NEIN ☐

## GRÜNER ARBEITSKREIS "SCHWULE UND LESBEN"

**Am 5. September haben wir uns als eine Arbeitsgruppe "Schwule und Lesben" bei den Grünen Bayern konstituiert. Mittlerweile ist unser Antrag durchgegangen, uns als landesweiten Arbeitskreis anzuerkennen. Was u.a. wichtig ist, um gleichberechtigt mit den Arbeitskreisen "Ökologie", "Frauen" usw im Grünen Landesprogramm mitwirken zu können.**

Die bayerischen Grünen haben damit den Schwulen und Lesben eine politische Möglichkeit innerhalb der Partei geboten, von der die Parteischwulen in der FDP (Schwudos) oder SPD (Schwusos) nur träumen können, abgesehen davon, daß es in Bayern weder Schwudos noch Schwusos gibt. Wir laden alle Schwulen und Lesben, die in den Grünen eine unterstützenswerte Alternative sehen und ihre Situation als Homosexuelle ändern wollen, zur Mitarbeit ein.



# Ein warmes Grün

*Entwurf zum Programmpunkt "Schwule und Lesben"*

Interessen von Minderheiten werden in unseren sogenannten Volksparteien nicht, oder nur äußerst unzulänglich vertreten. Nur eine basisdemokratische Partei ermöglicht die Organisation der Interessen von Minderheiten und deren politische Durchsetzung. Die Minderheitenfrage ist für uns unlöslich mit Ökologie- und Friedenspolitik verbunden. Solange Minderheiten ausgegrenzt werden, gibt es keine humane Gesellschaft. Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung der Minderheiten liegt so verstanden im Interesse der sogenannten Mehrheit.

Wir als "Arbeitskreis Schwule und Lesben bei den Grünen in Bayern" kämpfen gegen jegliche Diskriminierung homosexueller Menschen und fordern daher:

**1.) Abbau der Diskriminierung**
Unterstützung eines Antidiskriminierungsgesetzes.
Keine Sonderbehandlung von Lesben und Schwulen vor Gericht und im Strafvollzug.
Datenschutz: Verbot der Sammlung und Vernichtung aller Daten über sogenanntes "abweichendes" Sexualverhalten.

**2.) Abschaffung der §§ 174, §§ 175 und §§ 176.**
Reform des gesamten Sexualstrafrechts.

**3.) Wissenschaft und Forschung**
Wir treten ein für eine adäquate Aufarbeitung und Berücksichtigung des Themas Homosexualität in der Wissenschaft. Menschliche Sexualität muß umfassend untersucht und beschrieben werden, bevor Teilaspekte (Homo- und Heterosexualität) eingeordnet werden können.

**4.) Medizin**
Streichung des Krankheitsbegriffes "Homosexualität" aus dem Register der Weltgesundheitsorganisation (WHO).
Verbot aller Therapien, die auf eine Änderung der sexuellen Orientierung (durch Psychotherapie, Medikamente, Psychochirurgie, Elektroschocks u.a.) abzielen.

**5.) Arbeit**
Keine Berufsverbote für Lesben und Schwule.
Die Benachteiligungen im Arbeits- und Beamtenrecht sind zu beseitigen.

Keine Behinderung von Lesben und Schwulen, die sich innerhalb der Gewerkschaft organisieren.

**6.) Schule**

Gleichberechtigte Darstellung lesbischer und schwuler Lebensformen einschließlich der Sexualität; dazu:
-Änderung der Rahmenpläne
-Änderung und Erweiterung der Medienangebote der Landesbildstelle
-Lesben und Schwule müssen die Möglichkeit haben, über ihre Erfahrungen zu informieren und zu diskutieren
-Keine Behinderung lesbischer Schülerinnen und schwuler Schüler, sich in der Schule als Gruppe zu organisieren
-kein Berufsverbot für offen lesbisch oder schwul auftretende Lehrerinnen und Lehrer.

**7.) Medien**

Verbot der Hetze und Diskriminierung bei der Darstellung von Lesben und Schwulen in den Medien.
Regelmäßige Selbstdarstellung in den Medien.

**8.) Familie, Partnerschaft, alternative Lebensformen**

Abschaffung der Ehe als staatliche Institution (Abschaffung von Artikel 6 des Grundgesetzes) und aller damit verbundenen Vorrechte von Verheirateten.
Trennung von Kirche und Staat.
Jede(r) soll selbst entscheiden, wo und mit wem er/sie zusammenleben will.
Volle gesellschaftliche, rechtliche und ökonomische Gleichstellung von Mann und Frau.
Recht auf sofortige Scheidung für verheiratete Lesben und Schwule.
Keine Diskriminierung von Schwulen und Lesben, besonders lesbischer Mütter, wenn sie nach der Scheidung ihre Kinder behalten wollen.
Volle Anerkennung des Adoptionsrechts für Lesben und Schwule.

**9.) Wohnen**

Offen lesbisches und schwules Auftreten darf kein Grund zur Ablehnung von Wohnungsbewerbern oder zur Kündigung sein.
Gleichberechtigung aller Lebens- und Wohngemeinschaften bei der Vergabe von Wohnungen.
Möglichkeit der Zusammenlegung von Wohnberechtigungsscheinen.
Bau und Erhalt von geeigneten variablen Großwohnungen

**10.) Homosexuelle Emanzipationsgruppen**

Keine Behinderung und kein Verbot schwuler und lesbischer Emanzipationsarbeit (insbesondere Öffentlichkeitsarbeit).
Uneingeschränktes Demonstrationsrecht.
Staatliche Förderung autonomer lesbischer und schwuler Beratungsstellen und Kommunikationszentren ohne staatlichen Zugang und Einflussnahme.

**11.) Entschädigung**

Rehabilitierung und individuelle Entschädigung für alle schwulen und lesbischen Opfer des Nationalsozialismus.
Novellierung des Bundesentschädigungsgesetzes: alle KZ- Opfer sind als politisch Verfolgte anzuerkennen.
Kollektive Entschädigung in Form eines Fonds (schwules Netzwerk) für lesbische und schwule Projekte. Entschädigung für alle Schwulen auch für die, die nach 1945 wegen ihrer sexuellen Orientierung kriminalisiert und verurteilt worden sind.
Verbot aller neofaschistischen Organisationen.

AK Schwule und Lesben, c/o Grünes Büro, Breisacher Str. 16, 8000 München 80, Tel: [illegible] (jeden Donnerstag ab 19 Uhr)

Weitere Fragen beantwortet Gerd, Tel: 48o1238

## Dezember '81

| Mo. | Di. | Mi. | Do. | Fr. | Sa. | So. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 30.11<br>VSG-Abend | 1 Dezember<br>VSG-Organisationsausschuß<br>$19^{30}$ Zentrum * | 2.<br>AG Theologie u. Hs<br>$20^{00}$ Ismaning **<br>VSG-Arbeitsgruppe Politik, $19^{30}$ | 3. | 4.<br>VSG-Abend | 5. | 6.<br>VSG-Kaffee<br>$15^{30}$ Zentrum |
| 7.<br>VSG-Nikolaus-Fest<br>$19^{30}$ Zentrum<br>mit Tombola | 8. | 9.<br>$20^{00}$ Bierstüberl Ismaning<br>DSAP-Treff<br>$19^{30}$ Zentrum | 10. | 11.<br>VSG-Abend | 12. | 13.<br>VSG-Kaffee<br>$15^{30}$ Zentrum |
| 14.<br>VSG<br>Informationen über hs. Selbsthilfe<br>$19^{30}$ Zentrum | 15. | 16.<br>VSG-Arbeitsgruppe Politik<br>$19^{30}$ Zentrum | 17. | 18.<br>VSG Abend | 19. | 20.<br>VSG-Kaffee<br>$15^{30}$ Zentrum |
| 21.<br>VSG-Abend | 22. | 23.<br>DSAP-Treff<br>$19^{30}$ Zentrum | 24.<br>VSG-Club<br>ab 19h30 geöffnet | 25.<br>VSG-Abend | 26. | 27.<br>VSG-Kaffee<br>$15^{30}$ Zentrum |
| 28.<br>VSG-Abend | 29. | 30.<br>VSG-Arbeitsgruppe Politik<br>$19^{30}$ Zentrum | 31.<br>Sylvester-Fete<br>ab $20^{00}$<br>mit kaltem Buffet | 1 Januar 82<br>VSG-Abend | 2. | 3.<br>VSG-Kaffee<br>$15^{30}$ Zentrum |
| 4.<br>VSG-Abend | 5.<br>VSG-Organisationsausschuß<br>$19^{30}$ Zentrum | 6.<br>DSAP-Treff<br>$19^{30}$ Zentrum | 7. | 8.<br>VSG-Abend | 9.<br>Lumpenball im Palmhof | 10.<br>VSG-Kaffee<br>$15^{30}$ Zentrum |
| 11.<br>VSG-Abend | 12. | 13.<br>$20^{00}$ Bierstüberl Ismaning<br>VSG-Arbeitsgruppe Politik<br>$19^{30}$ Zentrum | 14. | 15.<br>VSG-Abend | 16.<br>Nachthemdenball im Palmhof | 17.<br>VSG-Kaffee<br>$15^{30}$ Zentrum<br>$15^{00}$ HuK Ismaning |
| 18.<br>VSG-Video<br>"Verwirrung der Gefühle"<br>$19^{30}$ Zentrum | 19. | 20.<br>AG Theologie u. Hs<br>$20^{00}$ Ismaning<br>DSAP-Treff<br>$19^{30}$ Zentrum | 21. | 22.<br>VSG-Abend | 23.<br>Fundelball mit Prämierung<br>Palmhof | 24.<br>VSG-Kaffee<br>$15^{30}$ Zentrum |
| 25.<br>VSG-Diskussion<br>"Gay pride für Schwule Christen"<br>$19^{30}$ Zentrum | 26. | 27.<br>Gesprächskreis Hs<br>$20^{00}$ Ismaning<br>VSG-Arbeitsgruppe Politik<br>$19^{30}$ Zentrum | 28. | 29.<br>VSG-Abend<br>Faschingsball **<br>Schwabinger Bräu | 30.<br>Buam + Madl-Ball im Palmhof | 31.<br>VSG-Kaffee<br>$15^{30}$ Zentrum |
| 1 Februar<br>VSG-Abend | 2.<br>VSG-Organisationsausschuß<br>$19^{30}$ Zentrum | 3. ***<br>Faschingsball Löwenbräukeller<br>AG Theologie u. Hs<br>$20^{00}$ Ismaning | 4. | 5.<br>VSG-Abend<br>Pfannkuchenessen | 6.<br>Rosenball Palmhof | 7.<br>VSG-Kaffee<br>$15^{30}$ Zentrum |

## Januar '82

* VSG-Zentrum: Weißenburger Str. 26 (RG) Tel.: 4486085

** Ismaning: Ev. Gemeindezentrum, Dr. Schmittstraße 10

*** Kartenvorverkauf im VSG!

# Zwischen den Zeilen: latent Verborgenes

Kaum hat unsere gute alte "E" den Geist ausgehaucht, gibt es schon deutliche Anzeichen dafür, daß sich bisherige Heteroblätter zu würdiger Nachfolge rüsten.
- Hat hier also eine Seelenwanderung stattgefunden?
- Oder handelt es sich gar um eine Seelenwandlung?
- Haben Journalisten die latent schwule Komponente ihres eigenen Wesens entdeckt und diese bewußt angenommen?

Schön wärs ja, aber ich fürchte sie bleibt Verfassern wie vielen Lesern auch fürderhin „latent": verborgen nämlich!

Manfred

(SZ) War das wieder ein schwarzer Tag für den Weltfußball. Quer durch Europa hindurch maßen an diesem Mittwoch die besten Spieler der besten Mannschaften ihre Kräfte, dribbelten nach alter Meister Art, schlugen Steilpässe und schossen Tore, ganz wie es die Regeln vorsehen. Wie aber, wenn solch ein Tor erzielt war, verhielten sie sich, statt diese Tatsache „auf würdige und erwachsene Art zur Kenntnis zu nehmen", was noch am Dienstag der Weltfußballverband FIFA gefordert hatte? Sie rasten mit erhobenem Zeigefinger so schnell über den Rasen, wie sonst nicht im ganzen Spiel, rissen die Arme hoch, sprangen übereinander her, kugelten im Paket über den Rasen und küßten den Torschützen, wo immer sie seiner habhaft werden konnten. So etwas, sagt die FIFA, „geht eindeutig zu weit und ist ein unmännliches Verhalten".

Ein wichtiges Wort zur rechten Zeit; denn wo sollte die Männlichkeit in so femininen Zeiten überhaupt noch ihren Stammplatz behalten, wenn nicht auf dem Fußballfeld? Schlimm genug, daß aus ökonomischen Gründen Frauen ins Stadion eingelassen werden müssen, verheerend, daß einige Verblendete unter ihnen selbst den Spannschuß probieren. Und dann benehmen sich auch noch die Männer weibisch! Aus gewissen Gründen kann die FIFA offiziell nicht verlautbaren, was dazu noch zu sagen wäre, darum sagen es eben wir: Unmännlich ist auch das feige Herumspielen des Balles um einen Verteidiger, wenn die Chance besteht, diesen umzurennen.

Es kann auch sein, daß wir die Fußball-Funktionäre mißverstanden haben; das hinge dann mit den Schwierigkeiten zusammen, die zwangsläufig entstehen, wenn ein Ritual wie das des Fußball-Stammes durch stürmische Zeiten hindurch konserviert werden soll. Der Anthropologe Desmond Morris hat dieses Problem gerade in einem höchst aufschlußreichen Buch über „das Spiel" herausgearbeitet und dabei dem Wandel der Torschuß-Triumph-Gebärden ein eigenes Kapitel gewidmet. Wenn die FIFA allerdings erwartet haben sollte, der Forscher aus dem kühlen Mutterland dieses Sports verstärke damit ihre Raumdeckung, dann sähe sie sich bitter enttäuscht. Dieser Morris nämlich, nebenbei noch Präsident eines Fußballclubs, hält es „für die natürlichste Sache der Welt, in einem emotionsgeladenen Augenblick einen nahestehenden Freund herzlich zu umarmen" und weist auch noch einleuchtend nach, daß die Angst vor Umarmungen und Küssen unter Männern nichts anderes ist als unterschwellige und dumme Angst davor, jemand könne dem Gefühlsausbruch sexuelle Motive unterschieben. Jetzt bitte nicht rot werden, meine Herren, zeigen Sie doch einfach dem Libero Freud die rote Karte! Nur, damit wäre die Gefahr noch nicht gebannt, daß jemand ein anderes Argument brächte und auch noch recht hätte: Oft genug ist das Betrachten des Freudentaumels nach einem Tor, jener Zärtlichkeiten, die einmal wahrhaft von Herzen kommen, mit Abstand das Spannendste am ganzen Spiel. Aufregender ist dann nur noch die Frage, ob es eigentlich kratzt, wenn man Paul Breitner abknutscht.

SZ v. 2.Okt.81

# Jubel, Trubel, Herzlichkeit

Küssen – verbieten.

„Der triumphierende Jubel mehrerer Spieler zusammen, die aneinander hochspringen, sich umarmen und küssen, ist unangebracht, geht eindeutig zu weit und sollte verschwinden.“

Professor Stemme hat für den Verdacht der FIFA, die Tätscheleien könnten beim Zuschauer den Eindruck erwecken, die Spieler seien homosexuell, nur ein müdes Lächeln übrig.



„Spiel des Jahres“, Leonid Breschnew küßt Erich Honecker

„Die Öffentlichkeit ist nun wirklich kein Schauplatz für Zärtlichkeiten!“

„Lächerlich“.

Ich küsse jedenfalls weiter!

„über-spitzt demonstrativen Haltung einzelner Spieler und Mannschaften beim Erzielen eines Tores“.

„Es wird Zeit, daß die Knutscherei und Küsserei verboten wird“,

Derartige Szenen seien unmännlich.

**„Ich bin dagegen, daß Fußballer sich umarmen. Das ist showmäßig und hat mit der Art, Sport als Spaß auszuüben, nichts mehr zu tun.“** Sir Harold Thompson, englischer Fußball-Vizepräsident

Willi

# Homosexuelle Selbsthilfe

Am 17/18 Oktober fand im Tagungshaus "Waldschlößchen" (bei Göttingen) die erste Mitgliederversammlung der homosexuellen Selbsthilfe eV. statt. Anwesend waren ca. 30 Personen. Enttäuscht war ich, als ich erfuhr, daß die hS nur 38 Mitglieder hat, wovon nur 2 Schwulengruppen: die Göttinger und der VSG. Dementsprechend waren auch nur DM 4000 in der Kasse. Gleichzeitig aber, lagen Anträge zur Unterstützung von DM 32000 vor, u.a. von dem Verlag Rosa Winkel, der Zeitschrift Rosa Flieder, der Indianerkomune, der Lesbenzeitung ukz, der homosexuellen Beratungsstelle Berlin.
Hier zeigt sich eine gewaltige Diskrepanz zwischen den Erwartungen an die Selbsthilfe und der Bereitschaft eine solche Organisation zu fördern. Nach einer längeren Diskussion waren die Mitglieder der Meinung, das wenige Geld dennoch nicht auf einem Sparkonto zu lassen oder ausschließlich für Eigenwerbung zu verwenden, sondern wenigstens die Hälfte auszuzahlen.
Einstimmig wurde dann beschloßen nur Rechtsfälle zu unterstützen. So gehen DM 100 nach Hamburg für einen Fall nach §175 (beantragt waren nur 100), DM 1000 an Uli von den Indianer (seit Monaten in U-Haft wegen §§174,176) und DM 1000 an Fliederlich in Nürnberg, wo einige Leute wegen einer antifaschistischen Demonstration verurteilt wurden. Über beide letzte Fälle wurde ausführlich im Rosa Flieder berichtet und ich bitte dort nachzulesen. Der Vorstand erhielt die Vollmacht, Anträge zur Unterstützung in Rechtsstreitigkeiten, sofort und ohne Rücksprache mit den Mitgliedern bis zu DM 500, zu entscheiden. Ich glaube, daß durch diese Entscheidungen die Mitglieder eindeutig ein Schwerpunkt in der Tätigkeit der Selbsthilfe gesetzt haben.
Die mangelhafte Resonanz die die Selbsthilfe in der Schwulenbewegung gefunden hat, könnte auf die zu hohe Aufnahmegebühr zurückzuführen sein. Dieser wurde nun gesenkt und beträgt ab sofort: DM 20 (statt dm 100) für natürliche Personen und DM 100 (statt DM 500) für juristische Personen. Der Beitrag bleibt bei DM 5/monatlich.

Hierdurch dürfte es wohl jeder ermöglicht sein, Mitglied zu werden. Ich appelliere an die VSG-Mitglieder der hS beizutreten und dadurch die Idee eines "schwulen Netzwerkes" realisierbar zu machen.

WIR BRAUCHEN DIE BREITGEFÄCHERTE SOLIDARITÄT ALLER LESBEN UND SCHWULEN!!!

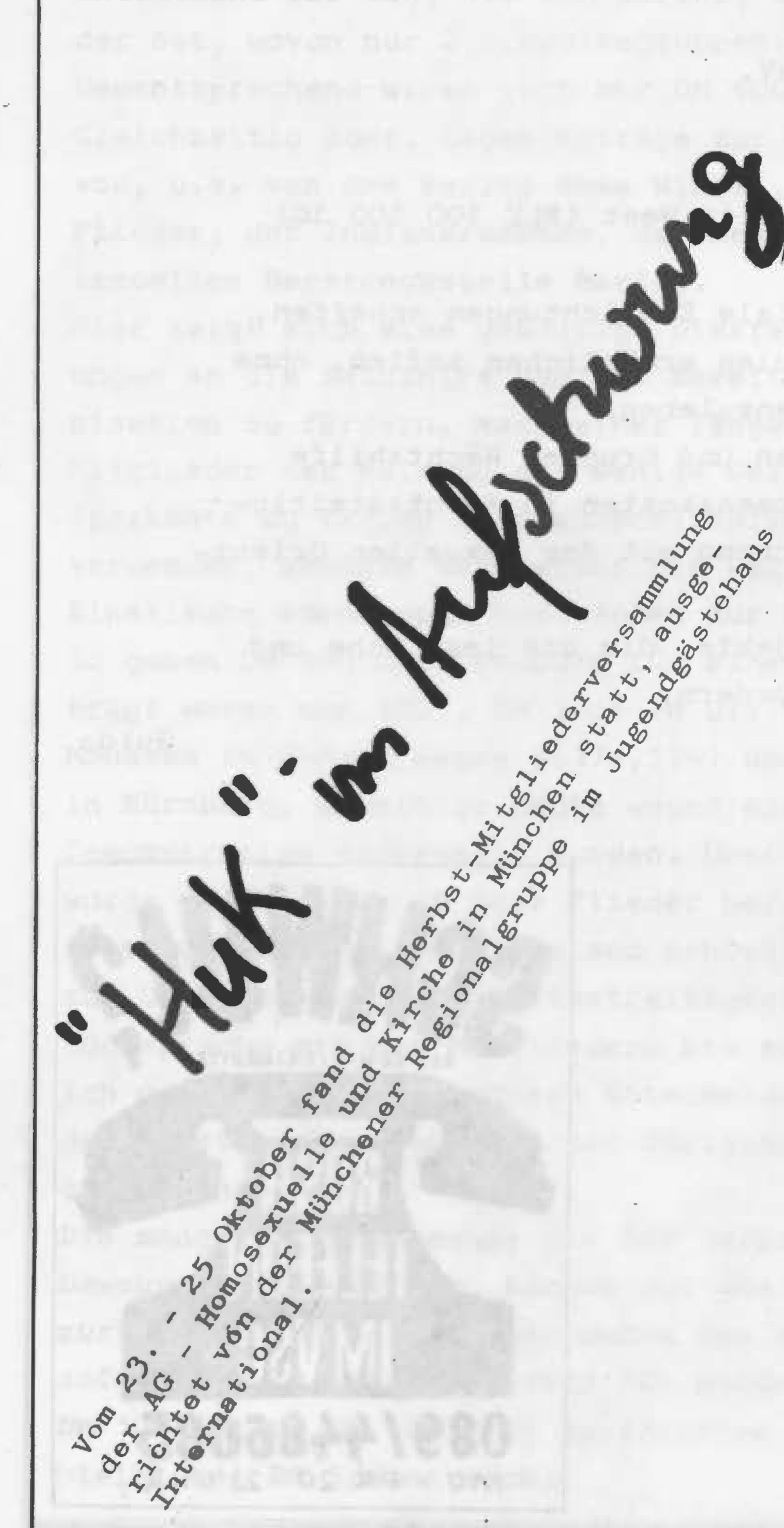
Homosexuelle Selbsthilfe eV.
Postfach 126710
1000 Berlin 12
Postscheckkonto 424827, Berlin West (BLZ 100 100 10)

- die hS will eigene soziale Einrichtungen schaffen, die es Lesben und Schwulen ermöglichen sollen, ohne Diskriminierung zusammenzuleben.
- die hS gewährt einzelnen und Gruppen Rechtshilfe durch Übernahme von Prozesskosten in Rechtssteitigkeiten, die im Zusammenhang mit der sexuellen Orientierung stehen.
- die hS unterstützt Projekte, die die lesbische und schwule Emanzipation fördern.

Guido








Von der inzwischen auf ca. 300 Mitglieder angewachsenen Bundes - "HuK" sind 120 nach München gekommen --schon fast zu viele um konstruktiv zu arbeiten.

Nach dem herzlichen Begrüßungstrubel hatte man sich am Freitagabend zur ersten Plenumssitzung eingefunden, die gleich mit einer aggressiven Auseinandersetzung begann: Ein Brief "radikaldemokratischer" HuK-Mitglieder zu Strategiefragen wurde von konservativen Mitarbeitern scharf attakiert, die Auseinandersetzung jedoch ergebnislos abgebrochen und in die Arbeitsgruppen vom Samstag vertagt.

Die daraufhin geladene Stimmung war ideal, das Kurzreferat von Rainer Albrecht aufzunehmen: Zum Thema " Was uns zusammenhält " legte er dar, daß christlich verstandener "Schwuler Stolz" in der HuK bedeutet, daß inhaltliche Konfrontation das gemeinsame Anliegen, offensiv und prophetisch schwul zu leben, befruchten müsse, anstatt die Arbeit selbstbezogen und intolerant zu lähmen. Nachdenklicht ging man gegen 11 Uhr auseinander, um weiter zu diskutieren oder München zu erleben.

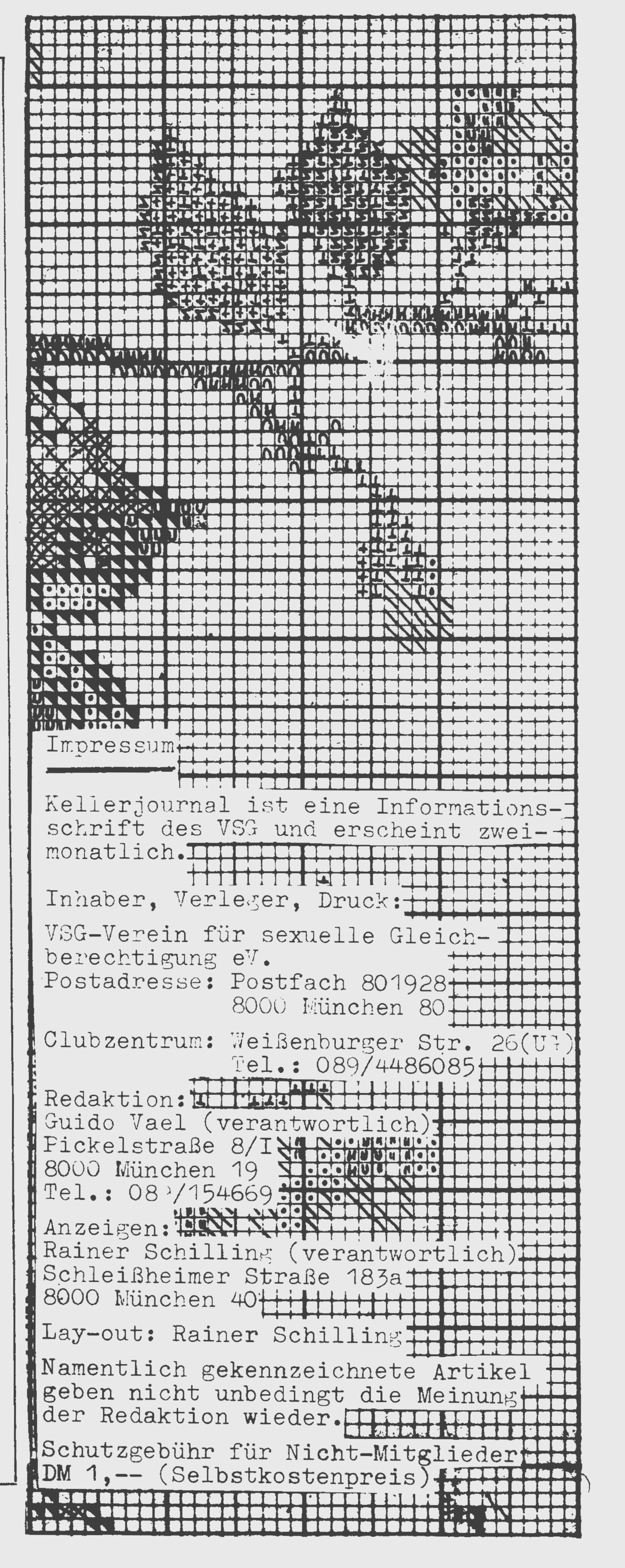
Am nächsten Morgen dann, nach einer einstimmenden Meditation, hätten die Gesprächsbereitschaft und der Wille zu kontruktiver Auseinanderset- in den neun Arbeitsgruppen kaum besser sein können: Ob über Ökumene, Spiritualität, Gay-pride, Organisation oder Politik in der HuK, überall waren die Teilnehmer bemüht, aufeinander einzugehen und gemeinsame Ergebnisse zu erarbeiten. Die Aggression vom Freitagabend wirkte positiv - nach dem "Knall"

konnte sich man eines Besseren besinnen.

So zeitigte die MV einige konkrete Ergebnisse.
Die "HuK" wird ein theologisches Thesenpapier erstellen, das mit einem eigenen Ansatz von der Reaktion auf Amtskirchliche Stellungnahmen zu neuen Standpunkten und Aussagen finden wird: "Das Evangelium in Besitz nehmen!" ist der Tenor des Theologenkreises. Vor allem für eine Arbeit an der Basis der Kirchen, den Gemeinden, wird ein Arbeitskreis eine PR-Broschüre herausgeben, in der sich die "HuK" selbst darstellt, als Info und Kennenlernschrift für einen Lerserkreis "von der Hausfrau bis zum Kardinal".
Ferner wird sich die "HuK" sich den Aktivitäten der Gruppe "Rauss" anschließen, die für eine Streichung des § 175 kämpft.
Auch Organisatorisch gibt es etwas Neues: Die HuK wird "e.V.", im Frühjahr soll die Vereinssatzung diskutiert und beschlossen werden.

Neben diesen konkreten Vorhaben und Beschlüssen ist aber folgendes das wichtigste Ergebnis der MV: Die "HuK" ist sich über ihre eigene Vielschichtigkeit klar geworden und sie versucht, diese als Lebensnotwendigkeit zu akzeptieren. Es kann in der Emanzipationsbewegung nicht um ein "Entweder-oder" gehen, sondern es muß ein "Sowohl-als-auch" möglich und machbar sein.
So hat diese Münchner Mitgliederversammlung der HuK auf und zwischen den Zeilen eine Fülle von Aufgaben und Fragen an die einzelnen Regionalgruppen gestellt, wo diese auf ganz unterschiedliche Weise angegangen und diskutiert werden müssen.

Bernhard Hoestermann




Impressum

Kellerjournal ist eine Informationsschrift des VSG und erscheint zweimonatlich.

Inhaber, Verleger, Druck:
VSG-Verein für sexuelle Gleichberechtigung eV.
Postadresse: Postfach 801928
8000 München 80

Clubzentrum: Weißenburger Str. 26(UG)
Tel.: 089/4486085

Redaktion:
Guido Vael (verantwortlich)
Pickelstraße 8/I
8000 München 19
Tel.: 089/154669

Anzeigen:
Rainer Schilling (verantwortlich)
Schleißheimer Straße 183a
8000 München 40

Lay-out: Rainer Schilling

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Schutzgebühr für Nicht-Mitglieder
DM 1,-- (Selbstkostenpreis)

NEU - WICHTIG - NEU - WICHTIG - NEU - WICHTIG - NEU - WICHTIG - NEU - WICHTIG -

Ab 01.01.1982 haben die VSG-Mitglieder die Möglichkeit juristische Probleme offen und frei mit einem Münchner Anwalt zu besprechen.

Jeder 3. Dienstag im Monat, von 18h30 bis 19h30 ist Sprechstunde. Namen und Adresse erfahrt ihr bei Bedarf beim Vorstand und Beirat.

Dieses Angebot gilt nur für Mitglieder!!!

**VSG**

**münchen**

Es dürfte klar sein, daß der Problemenkreis auf das Sexualstrafrecht oder auf Streitigkeiten die direkt mit der Homosexualität in Zusammenhang stehen, beschränkt bleiben muß.

IG -

# Wer Leben humanisiert, der akzeptiert

Tolerieren = Masturbieren

Unter einer akzeptablen Schwiegertochter hatten sich seine Eltern immer eine häusliche,wohlhabende Blondine vorgestellt. Mutter hätte sogar eine Berufstätigkeit der Schwiegertochter und Vater hätte notfalls auch die Gütertrennung im Ehe- und Erbvertrag akzeptiert. Allerdings einen schwulen Freund an der Seite ihres Sohnes werden die beiden wohl nie und nimmer akzeptieren.
Was hat es nun, vom Glück der beiden einmal wissenschaftlich-gefühllos abgesehen, mit dem vielfältigen Gebrauch dieses Begriffes "akzeptieren" auf sich, der zudem jüngst so in Mode gekommen ist?

I.

"Akzeptieren" ist lateinischen Ursprungs und von "ein-" bzw. "annehmendem" Wesen. Andere passende Eindeutschungen sind:

einverstanden sein, anerkennen, billigen, einwilligen, zustimmen, begrüßen, beistimmen, beipflichten, einiggehen, übereinstimmen, etwas richtig finden, unterschreiben, gutheißen, u.ä.

Neben einigen weiteren gebräuchlichen Lehnwörtern, die dem Begriff "akzeptieren" nahestehen, wie: konform gehen, sympathisieren, sanktionieren, legitimieren etc. nennt selbst der Duden noch Wörter,die nur einen Teilaspekt dessen aufzeigen, was "akzeptieren" bedeutet; es sind Begriffe wie:

einräumen, gestatten, erlauben, genehmigen, geschehen lassen, hinnehmen, zulassen, zubilligen, dulden, tolerieren, konzedieren oder respektieren.

Diesen letzteren Begriffen ist als Bedeutungsmittelpunkt kaum "akzeptieren", viel eher aber "dulden = tolerieren" gemeinsam, mit etwaigen weiteren Ersatzformen wie:

gewähren oder gelten lassen, verständnisvoll sein bzw. aufgeschlossen, weitherzig, freizügig, versöhnlich, geduldig, gütig, nachsichtig oder großzügig sein etc.

Toleranz bedeutet hauptsächlich ein Geltenlassen anderer Meinungen bei weltanschaulichen Gegensätzen (nach Bertelsmann Lexikon) besonders in den Bereichen der Politik, der Religion oder der Ethik (Fischer Lexikon).
Seit der Aufklärung wird sie "als soziale Tugend aus der Achtung vor dem Recht des Gewissens abgeleitet" und gilt im wesentlichen "nur so weit, als die zu tolerierende Meinung oder Haltung nicht die Menschenrechte ... verletzt. In der 'Erklärung der Menschenrechte' der UN von 1948 ist sie vorgeschrieben." (nach dtv/Brockhaus Lexikon)

- Als regressive Toleranz kann sie von einer Haltung großherziger Duldsamkeit über liberalen Langmut bis zu einem Laisser-faire, einem hinnehmenden Treibenlassen reichen.
- Als repressive Toleranz dient sie der Verfestigung einer Unterdrückungssituation. Ähnlich dem Toleranzbegriff in der Physik und Technik will man hier die Abweichung fest im Griff behalten, innerhalb der (von den Herrschenden zugelassenen) festen, meist auch engen Grenzen. Betroffen davon sind häufig Oppositionsparteien in totalitären Systemen, denen ein enger Bewegungsspielraum zugestanden wird.
- Von Schein-Toleranz kann man überall dort sprechen, wo das scheinbar tolerante Verhalten eines Menschen nicht in seinem Wesenskern wurzelt, wo also Toleranz nur geheuchelt wird. Oft steht er von irgendeiner Seite unter Druck, die erwartete Toleranz zu zeigen. Dies kann z.B. gesellschaftlicher Anpassungsdruck sein: So kann Toleranz in Mode kommen, wofür gegenwärtig einiges spricht. Auch Toleranz ist konjunkturabhängig, oft sogar in verdächtiger Parallelität zur gesamten volkswirtschaftlichen Prosperität. Toleranz kann auch "von oben" angeordnet werden: 'Das BVerwG fügt noch einen Gedanken hinzu, der sogar auf ein aktives Toleranzgebot des öffentlichen Dienstherrn gegenüber den homosexuellen Beamten hinweist:"Was die Verwaltung als außerdienstliches Verhalten eines Beamten aus Rechtsgründen hinzunehmen hat, muß auch der Vorgesetzte oder Untergebene im Dienstverhältnis hinnehmen."'[1]
  Wehe den naiv gutgläubig Tolerierten, die die Scheinduldung für echte Toleranz oder gar für Akzeptiertsein nehmen, wenn sich die sozialklimatische Großwetterlage plötzlich ändert!

All jener Bedeutungsgehalt von (echtem) Tolerieren ist nun im Begriff "akzeptieren" auch enthalten; aber gerade das, was ihn vom bloßen "Ertragen" unterscheidet, was ihn darüber hinaushebt, verschaft diesem "Akzeptieren" immer neue Freunde:
Seine Verfechter verwenden "akzeptieren", weil es ihnen sämtliche zuerst genannten Ausdrücke der Übereinstimmung zusammen repräsentiert und weil es schärfer als diese den allumfassenden Anspruch vertritt: "Akzeptieren" duldet weder Auslassungen, noch Ausflüchte; Akzeptanz fordert "Haut und Haar"!

Manfred

(Fortsetzung folgt)

[1] BVerwGE 43, 157 ff zitiert aus Günther Gollner in ZRP Heft 10/1975

# DIE HERREN DAMEN BITTEN ZUM BALL

